

Berlin, am 26. Okt. 1941.

Sehr geehrter Herr Professor !

Jetzt kann ich auch eine Gelegenheit ergreifen. Ein ungarischer Kollege, namens Dr. Josef Mosol fährt nach Budapest. Er hat die Güte meinen Brief nach Ungarn mitbringen. So kann ich jetzt ~~an Sie~~ wieder einen längeren Rechenschaftsbericht geben.

Am 3-ten Oktober habe ich an Sie meinen letzten Brief geschrieben. Hoffentlich Haben Sie das bekommen. Inzwischen bekam ich einige Zeilen von Peter Elek vom 11-ten Oktober. Peter hat geschrieben, dass die verschiedene Arbeiten ins Institut sehr gut gehen und das

Ministerium für Landwirtschaft die landwirtschaftliche Arbeit herausgeben wird. Ich freue mich sehr daran.

Ich bin nun vom 22-ten Okt. in Berlin.

Ich danke Ihnen für den Brief für mich der Direktion des Collegium Hungaricum. Ich habe hier Zimmer bekommen und der Herr Vicedirektor Szent-Iványi war sehr lieb und freundlich. Die bisherigen Tage habe ich mit verschiedenen Anmeldungen verbracht und habe mich in Ordnung gebracht, weil meine Schuhe und Anzüge nach den innsbrucker Ausflügen kleine Ausbesserungen brauchen. Ich habe einen Bezugschein für Schuhwaren von dem Wirtschaftsamt der Reichshauptstadt Berlin gebeten. Ich glaube, ich werde das bekommen. Die kleineren Herstellungen konnte ich ind der Schusterei und Schneiderei des C.H. machen lassen.

Gegebiet

Zürückreise möchte ich in Leipzig, in
und vielleicht in Rhein^F
Nürnberg und in München je ein oder zwei
Tagen aufhalten, weil jetzt ich von Inns-
bruck gerade nach Berlin fuhr. Ich hoffe,
das wird möglich sein, weil weiss ich
das überhaupt nicht, wann kann ich
daran noch einmal Möglichkeit bekommen.
Darum bin ich am 25-ten Oktober mit den
Kollege dr. Mosol ~~xxxx~~ in Hamburg. Wir
sind morgens abgefahrt und nachts zurück-
gefahrt. Die Reise hat ziemlich viel Mü-
digkeit gemacht, aber das macht überhaupt
nichts, weil Hamburg eine unvergessliche
Erlebnisse war. Wir waren dort ins For-
schungsinstitut für Schiffs- und Tro-
pischen Krankheiten und haben den Hafen,
Altona und St. Pauli gesehen. Während
unsere Mittagmahlessen haben wir ein
Fliegeneralarm bekommen, aber das hat *uns*
überhaupt nicht gestört. Die Luftschiff-

sperre herum den Hafen war sehr interessant. Wir sind immer in der Stadt gefahrt und gegangen, aber wir haben nur sehr wenige Wirkung des englischen Luftangriffes bemerkt. Vielleicht wurden einige Miethäuser caput sein. In den Bahnanlagen und in den anderen wichtigen Zielpunkten konnten die Engländern überhaupt keinen Schaden gemacht. Ich freute mich sehr daran. Ich habe zu meinem Kollege gesagt: die Berichte des deutschen OKW haben immer Recht.

Besonders fühle ich mich sehr wohl und bin sehr glücklich, dass jetzt dieses grosses Volk kennen lernen kann. Es ist bestimmt, dass ich diese vier Monaten überhaupt nicht vergessen werde. Ich kann nur ein Wort schreiben: Bis nun war alles fabelhaft.

Ich bin sehr dankbar Ihnen für diese

grosse und schöne Erlebnisse. Selbstver-
ständlich freute mich sehr darüber, dass
ich die komornische Handkörbe auch in
Hamburg und auch in Berlin gesehen kann.
Diese Arbeit war gut und schön.

Handküsse an Ihre Frau Gemahlin.

Ich bleibe Ihr

jederzeit dankbarer Anhänger

Wim ^M Schwan

Bis jetzt habe ich jedemals meine Briefe verbessern lassen. Aber diesen Brief lasse ich niemand verbessern, weil in Innsbruck meine Konversationspartnern und Wohnungskameraden diese Sache gemacht haben. Sie waren stammdeutsch. Hier jetzt kenne ich keinen Stammdeutschen. Ich glaube in dieser Sache kann ich das meisten vom Stammdeutschen lernen. Ich hoffe, trotzdem dieser Brief nicht so schlecht ist. Das habe ich in Innsbruck gelernt. Sie können bemerken, dass meine innsbrucker Aufenthaltung nicht umsonst war.

Meine zehn Wochen waren in Innsbruck sehr schön und erlebnisvoll. Ich hatte dort mehr tiefste Eindrücke vom deutschen Leben und Seelen bekommen. Ich glaube, es zählt mehrer, als die Volkommung in der Deutsche Sprache, wenn nur das auch unzahlbar ist.

Vom 3-ten Oktober bis meiner Abreise
hatte ich nur kleiner Ausflüge in Umge-
bung ~~der~~ Innsbruck gemacht. Z.B. Alp-
bach bei Brixlegg, Völs, Kranebitten und
Völders,

Meine Reise war von Innsbruck ^{nach} ~~bis~~ Berlin
sehr bequem und angenehm. Ich reiste
nachts, aber von Jena bis Berlin tags.
Das Saaletal war sehr schön.

Ich werde mich Montags /:am 27-ten Okt.:/
beim Herrn Prof. Höhn anmelden. Ich bin
an seinem Institut sehr wissbegierig.
Ich glaube, dort werde ich wissenschaft-
lich sehr viel profitieren. Ich bin bis-
chen neugierig , wie die Lage unseres
Buches ist. Nach meiner ersten Besuche
werde ich Ihnen sofort schreiben.

Ich möchte hier jede Gelegenheit zu se-
hen und zu lernen ergreifen. Ich glaube
das wird möglich sein. Während meine